

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.13/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 1. April 1953

Länderberichte

USA

Im Januar belief sich die Ausfuhr auf 1275,2 Mill. im Vergleich zu 1389,5 Mill.\$ im Dezember und lag rd. 4 vH unter dem Monatsdurchschnitt 1952. Im gleichen Zeitraum nahm die Einfuhr von 1051,1 Mill. auf 927,2 Mill.\$ ab. Mit 268,1 Mill.\$ hielten die Kriegsmateriallieferungen sich ungefähr auf dem hohen, gegen Ende 1952 erreichten Stand (275,8 Mill. im Dezember). Zu welchem wichtigen Faktor diese Lieferungen geworden sind, geht aus der Tatsache hervor, daß sie im Januar rd. 22 vH der Gesamtausfuhr ausmachten, während sie im Januar 1952 mit 65 Mill.\$ nur 5,2 vH der Gesamtausfuhr erreichten. Beim kommerziellen Außenhandel (Gesamtaussenhandel nach Abzug der Kriegsmateriallieferungen) ergibt sich im Januar ein Ausfuhrüberschuß von 79,9 Mill. gegenüber 42,6 Mill.\$ im Dezember. Der Exportrückgang im Januar war hauptsächlich durch geringere Ausfuhr von Rohbaumwolle, Benzin, Metallen und Metallwaren (mit Ausnahme von Maschinen und Kraftfahrzeugen) bedingt. Die Verringerung der Einfuhr war hauptsächlich durch den Rückgang der Metallimporte (insbesondere raffiniertem Kupfer und Blei), Kaffee, Kakaobohnen und Zeitungspapier verursacht. (NZZ 28.3.1953 Nr.86)

Nachdem der Lebenshaltungsindex (Durchschnitt 1947/49=100) während der letzten Monate fortlaufend gesunken war, erreichte der Rückgang Mitte Februar gegenüber Januar mit 0,4 vH die grösste monatliche Abnahme seit einem Jahr. Mit 113,4(114,3) fiel der Index der Einzelhandelspreise für Konsumgüter im Februar auf den niedrigsten Stand seit Juni 1952. Der Rückgang der Nahrungsmittelpreise um weitere 1,4 vH bildete den Hauptgrund für diese Entwicklung. Der Anstieg der Preise für Benzin, Kaffee, Zigaretten und andere von der Preiskontrolle befreite Konsumgüter konnten bis Mitte Februar noch nicht in Erscheinung treten. (NZZ 29.3.1953 Nr.87)

Nach Aufhebung der Höchstpreise gaben die meisten Unternehmen der Baumaterialienindustrie Preissteigerungen für Zement, Ziegel, Kalk, Mörtel, Installationsmaterial usw. bekannt. Die Preiserhöhungen betrugen zwischen 5 und 8 vH. Im Kupferbergbau erhöhte die Phelps Dodge Corp. den Inlandspreis für raffiniertes Kupfer weiter von 28 1/2 auf 30 cts je lb. Man rechnet allgemein mit einer Steigerung der inländischen Kupferpreise und einer Preissenkung für importiertes Kupfer. Die Chrysler Corp. gab eine Senkung der Fabrikpreise sämtlicher Personenautos bekannt, die im Einzelhandel durchschnittlich 100 \$ erreicht. Es ist die erste bedeutende Preisherabsetzung seit der Aufhebung der Autohöchstpreise. (NZZ 27.3.1953 Nr.85)

noch:

USA Das Handelsdepartement und die Securities and Exchange Commission veranschlagen auf Grund der erhaltenen Anmeldungen und sonstigen Unterlagen die Investitionen für Neuanlagen der Wirtschaft im laufenden Jahr auf einen neuen Rekordbetrag von 27 Mrd., d.h. 500 Mill. mehr als 1952 und 1,5 Mrd.\$ mehr als 1951.
(NZZ 31.3.1953 Nr.89)

Die monetären Goldreserven betrugen 22 562(-50) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 600(-108) Mill.\$.

	<u>29.3.</u>	<u>22.3.</u>	<u>15.3.</u>
Industrieproduktionsindex	231,0	231,0	232,8
Geschäftstätigkeitsindex	-	239,2	238,3
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	100,2	100,1	99,9
Stahlproduktion (1000 t)	2 269	2 265	2 263
Kohlenproduktion (1000 t)	-	8 110	8 425
Eisenbahnwagenladungen	-	701 142	700 108
Autoproduktion	180 159	168 288	169 725
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	6,41	6,42	6,28

(NZZ 31.3.1953 Nr.89)

Canada

Die Regierung hat mit sofortiger Wirkung sämtliche Export-und Importkontrollen für Metalle im Warenverkehr mit den USA aufgehoben. Die einzige Ausnahme bilden Nickel und Nickellegierungen, für die angesichts der immer noch gespannten Versorgungslage die Lizenzpflicht einstweilen aufrechterhalten wird.

(NZZ 28.3.1953 Nr.86)

Groß-

britan-
nien

Ungeachtet der starken Kürzung des Gesamtvolumens an Kunden-
vorschüssen um rd. 200 Mill.£ oder 10 vH seit der Banksatzerhö-
hung auf 4% (11.3.1952) sind jedoch die gesamten Einlagenbestän-
de der Clearingbanken bis November um 296 Mill.oder 5 vH weiter
auf 6 183 Mill.angestiegen, abgesehen von der zusätzlichen zur
Bilanzverschönerung temporär herbeigeführten Jahresendschwellung
auf 6 460 Mill.£. Die Kreditkontraktion im privaten Sektor ist
durch die Finanzgebarung der Regierung mehr als neutralisiert
worden. Die schwebende Schuld des Staates ist um 554 Mill. auf
4974 Mill. angestiegen, obwohl im Oktober 317 Mill.£ Funding
Stock Anleihen in bar aufgenommen wurden. Ausserdem haben die
Banken von April bis Dezember ihren Schatzwechselbestand um 504
Mill. auf 1182 Mill.£ fast verdoppeln müssen. Die Gesamtemission
an Schatzwechseln stieg in der Periode um 611 Mill.auf 4715 Mill.
£ an.

Londoner Clearingbankbilanzen 1952

(Mill.£)

	<u>31.12.1951</u>	<u>19.3.1952</u>	<u>31.12.1952</u>	<u>20.2.1953</u>
Einlagen	6 333	5 887	6 460	6 029
Transitorische Mittel	297	203	304	209
Barmittel	531	492	549	491
Abrufgelder	598	526	529	456
Schatzwechsel	892 +	678	1182	978
Handelswechsel	181	176	66	68
Investitionen	1965	1935	2148	2130
Vorschüsse	1931	1946	1749	1773

+) Einschl. 102 Mill.£ Treasury Deposit Receipts

noch:

Groß-

britan-
nien

Im Endeffekt ist die Senkung der Vorschüsse der Banken um 182 Mill. im Laufe des ganzen Jahres durch eine Nettozunahme der Investitionen um 183 Mill.£ ersetzt worden. Das Verhältnis der beiden Anlageformen zusammengerechnet zu den Einlagen hat sich jedoch von 61,5 auf 60,4 vH vermindert. Die "liquiden Aktiven" haben sich von 34,8 auf 36 vH erhöht, abgesehen von den wenig veränderten Interbankguthaben und des Schuhclearing, jedoch musste der Anteil der Abrufgelder von 9,4 auf 8,2 vH zugunsten einer faktisch erzwungenen Erhöhung des Schatzwechselbestandes abgebaut werden - vom inflatorischen Auftrieb der nationalen Zahlungsmittelversorgung durch die großen Überbrückungskredite, die die Regierung bei den Banken aufnehmen musste, nicht zu reden. Seit der Jahreswende ist allerdings eine weitgehende Korrektur eingeleitet worden. (NZZ 27.3.1953 Nr.85)

Auf Grund der auf der im Dezember auf der Commonwealth-Konferenz gefassten Entschlüsse wurde die Commonwealth Development Finance Company mit einem Aktienkapital von 15 Mill.£ gegründet. Das Aktienkapital soll aus 8,250 Mill.£ A-Aktien, die von Handels-, Industrie-, Schifffahrts- und Bergwerksunternehmen gezeichnet werden, und aus 6,750 Mill.£ B-Aktien, die von der Bank von England übernommen werden, bestehen. Die Stückelung ist 1 £. Vorläufig soll nur 10 vH des Kapitals eingezahlt werden. Über die Tätigkeit der neuen Gesellschaft ist noch nichts bekannt.

(St 28.3.1953 Nr. 3916)

Belgi-
en

Der Index der industriellen Produktion(1936/38=100) ist von 126,3 im Januar sukzessive auf 112 im Juli gesunken. In den folgenden Monaten setzte eine Besserung der Absatzverhältnisse ein, und die Produktion wurde wieder erhöht; der Index stieg bis Ende Oktober auf 131,3 Punkte. Er ist jedoch im November und Dezember wieder auf 117,6 bzw. 117,1 Punkte zurückgegangen, er dürfte auch im Januar und Februar 1953 kaum eine Erhöhung erfahren haben. Der Rückgang der Industrieproduktion um etwa 3,7 vH 1952 hat seinen Niederschlag in einer Zunahme der Gesamt- und Teilarbeitslosigkeit um je 20 000 auf einen Monatsdurchschnitt von 173 950 bzw. 74 000 gefunden. Ende Januar 1953 gab es 224 062 Ganz- und 119 716 Teilarbeitslose, eine Zunahme von 10 und 15 vH gegenüber Januar 1952. Bis Ende Februar ging die Arbeitslosigkeit aus saisonalen Gründen wieder etwas zurück. Der Produktionsrückgang und die Zunahme der Beschäftigungslosigkeit waren 1952 sehr unregelmässig auf die einzelnen Industriezweige verteilt. Im Bergbau war der Beschäftigungsgrad 1952 mit einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von über 135 000 um fast 2 vH höher als 1951, und in der Kohlenförderung wurde 1952 ein neuer Produktionsrekord von 30,38(1951 : 29,66)Mill.t erzielt. Im Januar und Februar 1953 trat ein leichter Produktionsrückgang ein; da sich aber Ende Februar eine Verbesserung des Kohlenabsatzes beobachten liess, die auf die Senkung der Kohlenpreise im Rahmen der Montanunion zurückzuführen sein dürfte, ist wohl höchstens mit saisonbedingten Produktionssenkungen zu rechnen. Die Produktion von Rohstahl war 1952 mit rd. 5 Mill.t ungefähr gleich hoch wie 1951 und um annähernd 2 Mill.t größer als im Durchschnitt der Jahre 1936 bis 1938. Auch die Lage der metallverarbeitenden Industrie war nicht ungünstig. Viele Unternehmen der chemischen Industrie hatten seit Anfang 1952 einen Nachfragerückgang zu verzeichnen. Die Gesamt-arbeitslosigkeit hat sich in der chemischen Industrie um ungefähr ein Drittel auf durchschnittlich 2 500 erhöht. Die Keramikindustrie verzeichnet ebenfalls einen Rückgang. In der Textilindustrie war die Produktion Mitte 1952 auf ungefähr zwei Drittel

noch:
Belgi-
en

der Produktion des Vorjahres eingeschränkt. Die Produktion von Baumwollgarnen ist 1952 auf 78 346 (100 596)t zurückgegangen, jene von Wollgarnen auf 29 134 (33 142)t. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November wurden 5 131 (Monatsdurchschnitt 1951: 6 586)t Baumwollgewebe, 1652(2092)t Woll- und 365(527)t Reyongewebe erzeugt. Die Vollarbeitslosigkeit bezifferte sich in der Textilindustrie im Durchschnitt 1952 auf über 26 000 Personen, verglichen mit 19 100 im Durchschnitt des 2. Halbjahres 1951. (NZZ 27.3.1953 Nr.85)

Frank-
reich

Die Bank von Frankreich eröffnet dem Staat einen bis zum 31.5. befristeten Kredit von 80 Mrd., der allerdings teilweise zur Ablösung des am 22.1. eingeräumten ausserordentlichen Kredits von 25 Mrd. dienen soll, so daß die gesamte Kreditgewährung der Bank von Frankreich an den Staat unter Berücksichtigung der Erhöhung des Höchstbetrags der Staatsvorschüsse um 25 Mrd. auf 200 Mrd. sich seit Beginn des laufenden Jahres auf 105 Mrd. ffrs stellt. Wenn die Regierung sich genötigt sieht, zu diesem äussersten Mittel zu greifen, um ihre leeren Kassen zu füllen, so kann dafür weder ein plötzlicher Rückgang der ordentlichen Einnahmen, noch eine überraschende Steigerung der Staatsausgaben verantwortlich gemacht werden. Die eigentliche Ursache der letzten Schwierigkeiten ist darin zu suchen, daß die gewaltigen Lasten infolge des Kriegs in Indochina, der Aufrüstung, des Wiederaufbaus und der Investitionen sich erst jetzt, nachdem die Inflation im wesentlichen abgestoppt werden konnte, in ihrer vollen Schwere geltend machen. Das Budget für 1953 sieht unter Einschluß von 800 Mrd. Aufwendungen für den Wiederaufbau und die Investitionen insgesamt rd. 3 780 Mrd. Ausgaben vor, denen gegenüber nur 3 180 Mrd. ordentliche Einnahmen, darunter 173 Mrd. ffrs amerikanische Hilfe, stehen. Es bleibt eine Lücke von 600 Mrd. ffrs bestehen, die nach dem Voranschlag durch Aufnahme von Anleihen und Krediten geschlossen werden soll. Die Finanzierung des Defizits überschreitet anscheinend die Möglichkeiten des Geld- und Kapitalmarkts. Die Sanierung des Staatshaushalts stösst auf Hindernisse mehr politischer als technischer Natur, weil die Versuche, das Steuersystem wirkungsvoller zu gestalten zu keinen Ergebnissen geführt haben. (NZZ 29.3.1953 Nr.87)

Grie-
chen-
land

Das Defizit des im Juni endenden Haushaltsjahrs war ursprünglich auf 400 Mrd. geschätzt worden, es hat jedoch jetzt schon fast 900 Mrd. dr erreicht. Nach Sparmaßnahmen, die die Regierung inzwischen ergriffen hat, wird noch ein Defizit von 204 Mrd. dr verbleiben, das durch Sondersteuern gedeckt werden soll, die von solchen Firmen aufgebracht werden sollen, die Gelder aus der Marshall-Hilfe erhalten haben. (E 28.3.1953 Nr. 5718)

Jugo-
slawi-
en

Durch ein Regierungsdekret wurde den Bauern ermöglicht, sich mit ihrem Land und ihrer fahrbaren Habe aus den Kollektivwirtschaften zurückzuziehen. Die Kollektivwirtschaften sollen auf die Privilegien verzichten, die ihnen bisher im Wettbewerb mit den selbständigen Bauern gewährt worden waren. Die Landwirtschaft soll unter das Prinzip des freien Wettbewerbs gestellt werden. (NZZ 31.3.1953 Nr. 89)

Nieder-
lande

1952 sind die Einfuhren um 1,2 Mrd. auf 8,5 Mrd. gesunken, die Ausfuhren um 0,6 Mrd. auf 8 Mrd. hfl angestiegen, so daß 94 vH des Wertes aller Einfuhren durch den Wert der Ausfuhren gedeckt zu werden vermochten, welches der höchste Deckungssatz ist, der im Außenhandel seit langem erzielt wurde; 1951 hatte er nur 77 vH und 1938 sogar nur 73 vH erreicht. Die Einfuhren sind im Februar

noch:

Niederlande auf 584 Mill. zurückgegangen, verglichen mit 747 Mill. im Januar, die Ausfuhren auf 544 Mill., verglichen mit 708 Mill. hfl im Januar. Der Deckungssatz belief sich im Februar auf 93 vH, während er im Januar noch 95 vH erreichte. (NZZ 31.3.1953 Nr.89)

Ab 1.1.1954 sollen die Altwohnungsmieten um 17 bis 29 vH erhöht werden. Maßgebend für die Mieterhöhung soll die Gemeindegröße sein, in der sich das Mietobjekt befindet. Zur Kompensierung der Mieterhöhung sind fiskalische Erleichterungen und Lohnerhöhungen vorgesehen. Der steuerfreie Betrag in den Steuertarifen soll erhöht, die Einkommensteuer für die untersten Einkommensklassen ermässigt und die persönliche Steuer im Durchschnitt um ungefähr 40 vH vermindert werden. Die Umsatzsteuern auf Steinkohlen, Torf und Schuhen und die Akzisen auf Zucker und Traubenzucker reduziert bzw. aufgehoben werden. Die Zuckersubvention soll am 1.1. 1954 aufhören. (NZZ 29.3.1953 Nr.87)

Österreich

Die Österreichische Nationalbank ermässigte den Diskont von 5,5 auf 5%. Zugleich teilte der Verband der Banken und Bankiers mit, daß sich auch die Kosten für Kontokorrentkredite automatisch um 1/2% verringern. Die Erleichterung und Verbilligung der Kreditgewährung steht in Übereinstimmung mit den wirtschaftspolitischen Plänen von Finanzminister Kamitz. (NZZ 27.3.1953 Nr. 85)

Argentinien

Wegen der Fleischverknappung im Inland hat sich die Regierung genötigt gesehen, sämtliche Rindfleischexporte ab sofort auf unbestimmte Zeit zu verbieten. Alles in den Verarbeitungsbetrieben zum Export lagernde Rindfleisch muß sofort an den inländischen Einzelhandel weitergegeben werden. (NYHT 28.3.1953)

Brasilien

Die Staatsausgaben sollen 1953 um 34 vH auf 34 Mrd. steigen, während Einnahmen in Höhe von 34,295 Mrd. erwartet werden, so daß ein Überschuß von 290 Mill. Cr zu erwarten ist. 1952 hat der Überschuß 3 Mrd. betragen statt der geplanten 106 Mill. Cr. (NYHT 28.3.1953)

Uruguay

In den ersten 10 Monaten 1952 schloß der Außenhandel bei Exporten von 151,70 Mill. und Importen von 218,21 Mill. mit einem Defizit von 66,5 Mill. US \$ ab. (NZZ 27.3.1953 Nr.85)

Weltwarenmärkte

Die neuen östlichen Friedensfühler haben an den Warenmärkten zu mehr oder minder starken Reaktionen geführt. Von der Käuferseite ist zunächst mit Zurückhaltung und Vorsicht zu rechnen, die bis zu einer Klärung der Situation andauern wird. Wieweit die Spekulation die Märkte beeinflusst hat und wie sich die echte Nachfrage orientieren wird, ist im Augenblick natürlich noch nicht abzusehen. Festzustellen bleibt, daß die Ausschläge auf dem fernöstlichen Markt zunächst am stärksten waren, daß aber in Europa und dann in den USA teilweise Preisänderungen zwischen 2 und 3vH eingetreten sind.

Am Kautschukmarkt in Singapur verlor der Preis von Freitag auf Montag 1 1/2 Str cts, um bis Dienstag erneut 1 ct einzubüßen. In London ging Kautschuk von 21 5/8 auf 21 7/8 d je lb zurück.- Bemerkenswert ist angesichts der ständigen Wollhausse der Abfall der Kammzug - Notierungen in Australien. Kammzüge in New York verloren von Freitag bis Montag 4 1/2 cts, was einem Rückgang von 2 1/4 vH entspricht.- Bei den Londoner Zinn-Notierungen ist ebenfalls ein Nachgeben zu vermerken, daß eine Spanne von 30 £ je t oder rund 3 vH ausmacht. Der in der letzten Zeit bereits

noch: Weltwarenmärkte

gedrückte Agrarmarkt in den USA erlitt eine weitere Schwächung. Am Montag notierte in Chicago Weizen - Mai-Termin - mit 225 gegenüber 229 1/4 am Freitag, Sojabohnen 297 1/4 (304). Der Loco-Preis für Leinsaat stellte sich in Minneapolis auf 388 1/2 cts gegenüber 392 cts am 27.3. Der unterschiedlichen Reaktion entsprechend hat sich der Moody-Index nicht stark verändert, der Rückgang beträgt 2,4 Punkte bei einem Stand von 416,4 am Montag. Es nimmt nicht weiter Wunder, daß die Marktreaktion angesichts des veränderten politischen Klimas von zum Teil widersprechenden Gerüchten begleitet wird. So wird berichtet, daß an den Textilmärkten die Spekulation ihre Position liquidiert. Ziemlich heftig war die Spekulation an den japanischen Effektenbörsen, da nach Ansicht in Wirtschaftskreisen ein Ende des Korea-Krieges die Reduzierung der USA Rüstungsaufträge bedeuten würde und Japan damit eine Exportminderung von etwa 600 Mill.\$ erfahren würde. Die am 28.3. eintretende rückläufige Entwicklung hat sich dann schnell auf Seide, Baumwolle und Reyon ausgeweitet. An den Londoner Effektenbörsen waren besonders Rohstoffwerte einschließlich Kupfer schwach. Einen ungewöhnlichen Marktverlauf hatten in London dagegen japanische und deutsche Bonds, die nachgaben, während sie sonst bei einem Nachlassen der internationalen Spanne anstiegen. (HB 1.4.1953 Nr. 38)

E = Economist, HB = Handelsblatt, NYHT = New York Herald Tribune,
NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist